



# BLAUER BRIEF

Ausgabe 8 / Saison 09/10 • Hertha BSC Berlin • Auflage: 1.000 / gegen freiwillige Spende

## Termine

12.12.2009, 18:30 Uhr  
SV Werder Bremen - FC Schalke 04  
Weserstadion

18.12.2009, 20:30 Uhr  
FC Schalke 04 - FSV Mainz 05  
Arena auf Schalke

20.12.2009, 09:30 Uhr  
UGE-Stand  
Gelsenkirchener Weihnachtsmarkt

Fotos: UGE / ultrasnord.se/ wikipedia.org /

Herausgeber „Blauer Brief“:

Ultras Gelsenkirchen e.V.  
Postfach 103019  
45830 Gelsenkirchen

www.ultras-ge.de  
blauerbrief@ultras-ge.de

V.i.S.d.P.: Zoran Stanisavljevic



Themen in dieser Ausgabe:

+++ Einleitung +++ Rückblick FC Schalke 04 - Hannover 96 +++ VfL Borussia Mönchengladbach - FC Schalke 04 +++  
Vorfälle beim A-Jugend-Derby +++ ULTRAS für GE +++ Des Fanforschers Märchenstunde +++ Blick über den Tellerrand:  
Fußball und Fans in Stockholm Teil II +++

Glückauf,

die heutige Ausgabe vom Blauen Brief fällt ungewohnt kurz aus, was daran liegt, dass eine größere Gruppe aus unseren Reihen derweil in Skopje weilt, um mit unseren Freunden das zehnjährige Bestehen der Loyal Fans zu feiern. Ein anderer Teil der Redaktion ist beruflich stark eingebunden, so dass mehr momentan einfach nicht drin ist.

Nach der unglücklichen Niederlage in Mönchengladbach müssen heute unbedingt drei Punkte gegen den Tabellenletzten aus der Hauptstadt her. Hoffen wir einfach mal, dass Hertha sich auch in den restlichen Ligaspielen miserabel präsentiert und wir zum Ende der Rückrunde den Abstieg der Hertha in die zweite Liga miterleben dürfen. Verdient hätte es der großschnäuzige Hauptstadtclub auf jeden Fall.

## Rückblick FC Schalke 04 - Hannover 96 2:0 (0:0)

Zur frühen Stunde aufstehen war die Devise am Samstagmorgen, da der Spieltag nicht wie üblich am gewöhnlichen Treff an der Glückauf-Kampfbahn begann, sondern im Nordsternpark, wo sich 200 Ultras trafen und ein paar Fotos für das Archiv knipsten. Die örtlichen Anwohner waren ein wenig verwirrt, als sie am Samstagmorgen um 10:00 Uhr die vor ihrer Haustür rumlungernde Meute sahen und so dauerte es nicht lange, da schaute auch schon die Staatsmacht vorbei. Letztere hielten sich fortan beobachtend im Hintergrund. Die Fotos waren schnell im Kasten, so dass der UGE-Treff pünktlich um 11:00 Uhr seine Pforten öffnen konnte. Nächstes Mal wählen wir einen anderen Termin, damit auch die Jungs und Mädels mit weiterer Anreise dabei sein können. Der restliche Vormittag lief wie immer, so dass vor dem Spiel nichts weiter passierte.

Das Spiel selbst stand unter einem traurigem Stern, was sich wohl auch die Stimmung im Stadion beeinflusste. Der Todestag des Schalke-Originals Charly Neumann jährte sich das erste Mal und auch der Tod von Robert Enke erschütterte viele Zuschauer. Überhaupt waren heute äußerst viele Trauerfahnen und Spruchbänder zu sehen. Es hing die altbekannte „Charly“-Zaunfahne, auf der anderen Seite der „Nordkurve“-Zaunfahne hing erstmals eine Zaunfahne für Eschli und in der SC-Ecke war „R.I.P. Karin“, ein kürzlich verstorbenes SC-Mitglied, zu lesen. Des Weiteren gab es mehrere Trauerspruchbänder für Robert Enke, sowohl an der Brüstung des Oberrangs als auch im oberen Bereich von N4 und N5. Initiatoren waren hier die Jungs vom SC und von Chaos N5. Ebenfalls vom SC war das Spruchband in der Südkurve, welches mit dem Spruch „Charly: 1 Jahr vergangen - die Wunde bleibt!“ an Charly erinnerte. Während der Schweigeminute brachten wir im Namen der Nordkurve ebenfalls mittels Spruchband im Oberrang unsere Anteilnahme zum Ausdruck.

Mit dem Ende der Trauerminute richtete sich der Blick auf das Fußballgeschehen auf dem Platz und die Stille, welche zeitweise vor dem Spiel herrschte, Schalke als Zeichen der Anteilnahme auf die übliche Bespaßungsmaschinerie im Vorprogramm verzichtet, war erst einmal passé. Schade, dass lediglich ein solcher Anlass ein Umdenken einleitet. Schön wäre es, wenn grundsätzlich in der Arena weniger vom Vorprogramm zu hören wäre, sollen sie doch die Promenaden beschallen und bespaßen.

In unserem Block war heute erfreulich viel Tifo-Material zu sehen, ein positiver Trend, der weiter fortgeführt werden muss. Viele kleine, mittlere und große Schwenker hüllten N4 in blau. Zur Stimmung können wir nicht viel sagen, jedoch mit Abstand die schlechtesten 90 Minuten der Nordkurve in dieser Saison. Am Stadionverbot für unseren ersten Vorsänger Haengi wird es nicht gelegen haben, schließlich hat Kanne inzwischen genug Erfahrung gesammelt. Verbuchen wir das Spiel stimmungstechnisch als „Ausrutscher“ und hoffen auf Besserung. Zu überzeugen wusste allerdings die Überziehfahne in Form des S04-Logos, welche aus unserem Lager gekramt und nach den Toren hochgezogen wurde.





Nicht unter den Tisch fallen lassen wollen unser Soli-Spruchband an unsere Freunde im Frankenland, die ihr Auswärtsspiel in Wolfsburg aufgrund von Meldeauflagen boykottierten. Zu lesen war im ersten Teil „Sollten die Wege noch so steinig sein“ und im zweiten Teil „no surrender UN94“. Was sich auf dem Rasen abspielte, verdient zwei Wochen nach dem Spiel nicht mehr viele Worte, glücklicherweise haben wir die drei Punkte auf Schalke halten können.

Die Leistung des Anhangs aus Hannover ist hingegen kaum zu bewerten. Mal hatte man den Eindruck, dass normal supportet wurde, dann kam streckenweise wieder gar nichts. An der Plexiglasscheibe hingen die Gruppenfahnen, vorne vor war eine „Enke“-Gedenkfanne zu sehen, während im Block ein großer schwarzer Schwenker mit einer „1“ geschwenkt wurde.

Nach dem Spiel war der UGE-Treff erfreulicherweise noch länger gut besucht.

## VfL Borussia Mönchengladbach - FC Schalke 04 1:0 (1:0)

Der vierzehnte Spieltag der laufenden Saison bescherte uns ein Auswärtsspiel bei der Borussia aus Gladbach. Warum der Kick zur Topspielzeit am Samstag um 18:30 Uhr stattfand, wird wohl ein Geheimnis der Verantwortlichen der DFL bleiben. Unsere Gruppe traf sich an einem verregneten Samstag bereits um 12:00 Uhr in den eigenen Räumlichkeiten, um sich auf das Spiel bei Speis und Trank einzustimmen. Später brachen wir dann gemeinsam zum Bahnhof auf, um per Zug nach Mönchengladbach zu reisen.

Da der anvisierte Regionalexpress schon zu voll war, entschieden wir uns kurzfristig den Sonderzug zu entern und so ging es ganz entspannt nach MG-Rheydt. Von dort aus ging es wie gewohnt mit bereitgestellten Shuttle-Bussen zum Stadion, welches wir eine Stunde vor Spielbeginn erreichten. Da wir viel Tifo-Material im Gepäck hatten, dauerte es dementsprechend, bis wir die Einlasskontrollen passieren konnten, schließlich wurde jede Fahne und jeder Doppelhalter akribisch kontrolliert, das Material könnte ja etwas Verbotenes beinhalten. Eine Prozedur, die sich bundesweit immer mehr durchsetzt, weshalb davon auszugehen ist, dass sie gemeinsam auf irgendeiner DFL-Tagung ausgeheckt wurde. Die Herren sollten sich einfach mal locker machen und die ganze Sache entspannter angehen.

Im Block endlich angekommen, wurden die Tifo-Sachen verteilt und frühzeitig angefangen dem Heimanhang zu zeigen, wer Herr im Haus ist. Wie gewohnt hatte der blau-weiße Anhang das komplette Gästekontingent in Anspruch genommen und auch in den umliegenden Blöcken waren reichlich Anhänger unseres S04 zu erkennen. Dennis übernahm das Podest in der Blockmitte, während Kanne sich am unteren Zaun positionierte. Trotz des frühen Rückstandes stieg der gesamte königsblaue Anhang immer wieder mit in die Lieder ein, wobei sich das Liedgut größtenteils auf wenige Gesänge beschränkte und es so teilweise zu zig Wiederholungen kam.



Auf der Gegenseite tat sich dagegen erschreckend wenig. Im Block 1900, der sich seit dieser Saison oben links in der Ecke befindet, konnten wir wohl das ganze Spiel über den Einsatz von Fahnen beobachten, ansonsten war allerdings nichts zu vernehmen. Ingesamt wirkt der Block direkt unter dem Dach eingepfercht und statisch. Der restliche Gladbacher Anhang bemühte sich erst gar nicht





und verfolgte weitestgehend schweigend das Spiel. Kein Vergleich zu früheren Zeiten auf dem Bökelberg.

Auch in der zweiten Hälfte ging es trotz Rückstands gut weiter im Gästebereich, immer wieder stimmten fast alle Schalcker mit in die Lieder ein, so dass der Auftritt der königsblauen Fanszene insgesamt in Ordnung ging, vor allem wenn wir das Ergebnis berücksichtigen. Auf dem Platz passierte leider nichts mehr und so verlor Schalke zum ersten Mal ein Auswärtsspiel in dieser Saison.

Abschließend wollen wir noch ein Lob für die Organisation im Block loswerden. Keine nervigen Ordner, die bei jedem kleinen Zaunsturm hektisch werden oder wegen der Zaunbeflagung nerven. So muss das sein!

Angekommen am Bahnhof MG-Rheydt wollten wir eigentlich ähnlich locker wie auf dem Hinweg mit dem bereitgestellten Sonderzug die Heimreise antreten. Da aber unsere Freunde von der Staatsmacht heute noch nichts zu tun hatten, folgte nun ihr völlig sinnfreier Auftritt. Mehrere Beamte waren der Meinung, dass sie unbedingt in einem ganz bestimmten Abteil mitfahren müssten. Dumm nur, dass eben genau dieser Abschnitt des Waggons absolut voll war und so kein Platz zur Verfügung stand. Anstatt darauf hinzuweisen, dass in anderen Waggons noch Platz ist, zog man die Helme auf und drohte den Personen mit Gewalt aus dem Zug zu holen, um Platz für die Polizisten zu machen. Um dem Ärger aus dem Weg zu gehen, räumten die Betroffenen freiwillig den Zug und da wir unsere Jungs und Mädels nicht alleine lassen, stiegen eben alle aus, um mit dem Regionalzug nach Hause zu gondeln. Auch das passte den Herren in Grün irgendwie nicht und die Stimmung wurde zunehmend gereizter, es blieb jedoch vorerst bei einer Personalienfeststellung und verbalen Provokationen durch die Polizeibeamten.



Zwischen Düsseldorf und Duisburg kam es dann zu einer weiteren Personalienfeststellung, worauf ein paar weitere Beamte meinten, sich quer durch den Zug schubsen zu müssen, um ihren Kollegen bei der Arbeit zuzusehen. Dies sorgte selbstverständlich für einigen Unmut bei dem Schalcker Anhang und so kam es zu weiteren Schubereien, in welcher eine junge Schalckerin erst von einem Polizisten auf ihren Sitz gedrückt wurde und danach entging sie nur knapp einem Schlag ins Gesicht. Als die Lage daraufhin kurz vor der Eskalation stand, bekamen es die Beamten mit der Angst zu tun und kamen auf die glanzvolle Idee in einem geschlossenem Zug Pfefferspray zu sprühen. Nachdem die Opfer dieser Heldentat so gut es ging mit Wasser versorgt wurden, ging es ohne weitere Zwischenfälle Richtung Heimat, welche wir aufgrund der ganzen Verzögerungen erst gegen Mitternacht erreichten. Wir sind die Letzten, die wegen Provokationen herumjammern, allerdings hatte niemand auch nur ansatzweise Lust auf Stress, weshalb es für alle Beteiligten viel einfacher gewesen wäre den Sonderzug einfach abfahren zu lassen.

## Vorfälle beim A-Jugend-Derby



Auf unserer Website haben wir bereits Anfang der Woche unser Bedauern über den Spielabbruch beim A-Jugend-Derby zum Ausdruck gebracht. Wer die Erklärung im Wortlaut noch nicht gelesen hat, kann sie hier noch einmal nachlesen.

„Ultras Gelsenkirchen bedauern den Spielabbruch beim A-Jugend Derby zwischen Schalke 04 und Bor. Dortmund nach den Vorfällen am vergangenen Sonntag (29.11.) an der Baulandstrasse in Gelsenkirchen-Scholven und die daraus resultierende negative Presse für Schalke 04. Eine sachliche Aufarbeitung der Geschehnisse wird in den nächsten Tagen erfolgen. Des Weiteren möchten wir anmerken, dass es durch unsere Gruppe keinen Aufruf gab dem Spiel beizuwohnen, auch waren

wir als Gruppe nicht organisiert vertreten. Dennoch distanzieren wir uns von der Art und Weise des Vorfalles.

Unserer Auffassung nach ist es jedoch nicht richtig, wie vielfach berichtet, dass aktuell ein Trend zum Mißbrauch unterklassiger Spiele zu beobachten ist, da zumindest Teile der heterogenen Schalker Ultraszene seit annähernd zehn Jahren auch die Heimspiele der A-Jugend gegen Bor. Dortmund besuchen.“

Über diese Erklärung hinaus möchten wir noch einmal ein paar Dinge klarstellen:

1. Entgegen einiger Hetzer in diversen Foren haben wir uns nie über berechtigte Stadionverbote beschwert. Wir sind keine Gruppe, die Unschuldige instrumentalisiert, um andere Leute aus der Scheiße zu holen. Folglich werden wir uns auch in diesem Fall nicht beschweren, wenn es Stadionverbote für Personen gibt, denen eine Beteiligung an den Auseinandersetzungen nachgewiesen werden kann. Eine bloße Anwesenheit bei dem Spiel darf nicht ausreichen!
2. Die anwesenden Schalker wussten nichts vom Erscheinen der Dortmunder bei diesem Spiel. Vielmehr haben wir, nachdem es bereits vor einigen Jahren regelmäßig Zwischenfälle bei Jugendspielen gab, mit der damals (?) führenden Dortmunder Ultra-Gruppierung vereinbart, gegenseitig auswärts keine Jugendspiele zu besuchen, um den Ablauf dieser Spiele nicht zu gefährden. An diese Ankündigung haben wir uns bis heute gehalten.
3. Gerüchte über eine mögliche Verabredung entspringen ausschließlich der Phantasie profilierungssüchtiger Spinner!
4. In der Betrachtung der Ereignisse darf nicht außer Acht gelassen werden, dass die gegnerischen Hools und Ultras erst am Gelände eintrafen, als die zuvor anwesende Polizei wieder abgerückt war. Zu diesem Zeitpunkt waren bereits 25 Minuten gespielt.
5. Wie in Punkt 2 bereits angedeutet, waren längst nicht alle der Schalker Ultra-Szene angehörenden und anwesenden Personen an den Auseinandersetzungen beteiligt.
6. Die Schalker Ultra-Szene umfasst nicht nur die Gruppe Ultras Gelsenkirchen.

Dennoch steht außer Frage, dass die Eskalation, welche eben den Spielabbruch provozierte, in dieser Form hätte nicht stattfinden dürfen.



## ULTRAS für GE



Am heutigen Tag steht mal wieder eine karitative Betätigung an, jedoch dieses Mal in Form von einer Sammlung, welche im Nachgang für einen sozialen Zweck gespendet wird. Aus diesem Grund steht heute ab 15:00 Uhr ein Bulli von uns neben den Kassenhäuschen hinter der Nordkurve, wir werden derweil neuwertige Kleidung einsammeln.

Vormerken kann sich jeder auch den 18.12.2009, der Termin ist ein Freitag, an welchem wir zu Hause um 20:30 Uhr gegen den FSV Mainz 05 spielen. An diesem Spieltag wird ab 18:00 Uhr ebenfalls ein Bulli am besagten Ort zu finden sein, jedoch sammeln wir an diesem

Datum keine Kleidung, sondern Spielzeug, ebenfalls nur neuwertig, ein. Demnach wäre es nett, wenn jeder einmal nachschaut, nicht mehr gebrauchtes Spielzeug aus der Jugend herausucht, ordentlich verpackt und mitbringt, schließlich ist es eine gute Tat. Verzichtet dabei bitte auf beschädigtes oder schmutziges Spielzeug! Beim Einsammeln schauen wir definitiv kurz über das Material und checken, ob bei uns kein Müll abgeliefert wird. Mit Spielzeug meinen wir beispielsweise Gesellschaftsspiele, verschiedene Bälle, Playstationspiele oder Stofftiere. Vorteilhaft wäre es, wenn alle Spender möglichst vor 17:00 Uhr vorbeikommen würden, schließlich wollen unsere Helfer ebenfalls ins Stadion. Packt die Kleidung schon jetzt ein, bringt sie am entsprechenden Spieltag mit und unterstützt unser Projekt! Im Nachhinein werden wir über den weiteren Verlauf bzw. die Übergabe mittels der bekannten Sprachrohre berichten.

Vormerken kann sich jeder auch den 20.12.2009, der Termin ist ein Sonntag und an jenem Datum ist „verkaufsoffener Sonntag“ in der Gelsenkirchener Innenstadt, demnach ist es ein perfekter Termin für unseren UGE-Stand auf dem Weihnachtsmarkt in GE. Der Termin sollte zwar mittlerweile in der Fanszene durchgesickert sein, wer es noch nicht weiß, der markiert sich jetzt eben den Termin rot im Kalender. An diesem Tag wird es neben einer großen Tombola mit tollen Preisen erneut selbstgebackene Plätzchen, Waffeln, Kakao und alkoholfreien Kinderpunsch geben. Der Erlös wandert ebenfalls komplett in die Kasse von sozialen Einrichtungen. Los geht es um ca. 09:30 Uhr, jedoch wird es hierzu ebenfalls noch nähere Informationen geben.

Unterstreichen möchten wir an dieser Stelle, dass alle materiellen und finanziellen Spenden ausschließlich an Gelsenkirchener Institutionen und Einrichtungen gespendet werden. Packt es mit an!

## Des Fanforschers Märchenstunde

*Am vergangenen Wochenende kam es bundesweit zu Zwischenfällen, die in der Presse mal wieder eine Diskussion über Gewalt im Fußball ausgelöst haben. Inwieweit die Zwischenfälle überhaupt in der von der Polizei kolportierten Form stattgefunden haben, möchten wir in dem einen oder anderen Fall zwar bezweifeln, letztendlich beurteilen können wir die Vorwürfe jedoch nicht. Darum soll es in diesem Artikel nicht gehen, viel mehr möchten wir einige Auszüge aus einem Interview mit dem bekannten „Fanforscher“ Gunter A. Pilz, welches am 01.12.2009 unter dem Titel „Fanforscher sieht einen ‚Gewalt-Tourismus‘ im Fußball“ in der WAZ erschien, kommentieren.*

**WAZ:** Es gibt bundesweit über 3.000 Stadionverbote. Sind die Rädelsführer nicht aus dem Verkehr gezogen?



**Pilz:** „Nein, auch Jugendliche mit Stadionverboten beteiligen sich an Auswärtstouren. Die Hin- und die Rückfahrt ist das Event, die 90 Minuten Fußball sind die Pause. Das alles macht uns Sorgen, man muss diese Entwicklung genau beobachten, das kann sehr leicht eine neue Dimension bekommen, zumal es sich nicht, wie so oft behauptet wird, auf die neuen Länder beschränkt.“



Eine derartige Aussage ist vor allem eins, unverschämt. Was in aller Welt ist daran verwerflich, wenn Stadionverbot'ler mit zum Spielort fahren? Sie tun dies erfahrungsgemäß, um Zeit mit ihren Freunden zu verbringen und bestenfalls die Stadionatmosphäre akustisch aufzusaugen. Letzteres ist jedoch oft nicht möglich, weil die Stadionverbot'ler sich dem Stadion erst gar nicht nähern dürfen. Stattdessen verbringen sie die Zeit in Kneipen und schauen im Fernsehen das Spiel ihres Vereins.

Sie tun dies in der Hoffnung, irgendwann wieder ins Stadion zu dürfen und sie tun dies, um Freundschaften zu pflegen und einfach Spaß zu haben. Ob es für Herrn Pilz auch ein Event darstellt, wenn er sich abends mit ein paar Freunden auf ein Glas Rotwein trifft?

Wieder einmal wird unter den Tisch gekehrt, dass beim Großteil der Heim- und Auswärtsspiele überhaupt nichts passiert, was mit den Worten „Randale“ oder „Ausschreitungen“ in Verbindung gebracht werden könnte.

Daher ist auch die folgende Aussage von Herrn Pilz schlicht an den Haaren herbeigezogen.

**WAZ:** Nun wird die Fan-Szene bundesweit von der Polizei durchleuchtet. Die modernen Stadien gelten als sicher. Wer kann denn in der eigenen Arena noch ungestraft randalieren?

**Pilz:** „Das Problem liegt nicht so oft an den Heim-Fans. Spitzenvereine werden zu ihren Auswärtsspielen von 4000 und mehr Anhängern begleitet. Darunter findet sich ein kleiner gewalttätiger Kern von vielleicht 150 Leuten, die nur noch zu Auswärtsspielen gehen, um dort loszuschlagen. Die kommen oft gar nicht aus dem Fußball. Das ist leider ein regelrechter Gewalt-Tourismus.“

Herr Pilz sollte seine Zahlenangaben einfach mal mit Fakten belegen. Uns fällt jedenfalls kein Spiel ein, wo 150 Personen mit Schalke zu einem Auswärtsspiel gefahren sind, um dann am Spielort unabdingbar Randale anzuzetteln. Bei welchem Spitzenverein soll das denn der Fall sein? Vielmehr ist es doch so, dass der Kreis derer, die sich gegen Ordner und Polizei solidarisieren, immer größer wird - was im Übrigen auch Herr Pilz feststellt. Diese Personen sind aber wegen dem Spiel vor Ort und solidarisieren sich, weil sie selbst Opfer oder zumindest Zeugen von willkürlicher oder vollkommen überzogener Behandlung seitens der Sicherheitskräfte geworden sind. Das ursächliche Problem sind also nicht die Fans oder



Ultras, sondern die überflüssigen Repressionen, die den kommerziellen Event „Fußball“ (hier passt das Wort „Event“) sichern sollen. Würde man ein ehrliches Interesse an einem verständnisvollen Umgang mit Ultras haben, dann würde man Tifo-Material nicht in Größe und Anzahl beschränken oder ganz verbieten. Man würde Pyrotechnik, die im (!) Block abgebrannt wird, tolerieren und dafür sorgen, dass Ordnungskräfte sich zurückhalten. Solange jedoch das Besteigen eines Zauns oder das Überhängen einer Werbetafel wie ein Angriff auf die nationale Sicherheit gesehen wird und ruppige Ordner oder Polizisten zur Folge hat, solange wird sich auch nichts ändern.

Es wäre zumindest ein Anfang, wenn die Presse Fotos mit Bengalen vernünftig untertiteln würde. „Schön anzusehen, dennoch verboten“ würde vollkommen ausreichen. Sensationsgeile Bildunterzeilen, die von Ausschreitungen sprechen, bewirken nur eins - Wut!

Wer Interesse an dem gesamten Interview hat, der kann es auf [derwesten.de](http://derwesten.de) nachlesen.

## Blick über den Tellerrand: Fußball und Fans in Stockholm Teil II

Stockholm hatte ich schon länger auf der persönlichen Städtewunschliste und nachdem das Derby in Dortmund doch auf den Samstag verlegt wurde, stand der kurzfristigen Buchung des Trips nichts mehr im Wege. Natürlich spielte der Fußball bei den Planungen eine Rolle, bislang fehlte der Länderpunkt Schweden in der Sammlung und immerhin vier Erstligisten tummeln sich in der Hauptstadt, zum Teil mit sehenswerten Kurven samt Hang zur Ultra-Mentalität. Fotos und Videos bieten zwar einen kleinen Einblick in die jeweiligen Szenen, für mich persönlich bleiben allerdings Fanzines mit entsprechenden Erlebnisberichten die liebste Informationsquelle, schön das aktuell wieder vermehrt geschrieben wird oder Spieltagsflyer wie dieser zu kleinen Magazinen ausgebaut werden. Bislang haben wir im Blauen Brief, mit Ausnahme des ersten Teils dieses Artikels, noch nicht über das Land in Skandinavien berichtet, fantechnisch ein durchaus interessantes Terrain wie im weiteren Verlauf des Textes zu lesen ist und auch in Sachen Sehenswürdigkeiten kann die schwedische Metropole mit einigen Highlights aufwarten. Euch erwartet in den kommenden Zeilen also nicht nur das „Hin - Spiel - Zurück“-Schema, stattdessen behalte ich die gesunde Mischung aus Fußball, Reiseberichterstattung und persönlichen Anmerkungen bei, viel Spaß beim Eintauchen in die weite Welt:

Sonntag, 27.09.2009

Mittags noch kurz den Kumpels beim örtlichen Kreisligisten zugeschaut, dann rief das Fernweh, das Streben nach neuen Eindrücken, insbesondere was Fankultur betrifft. Ultra bestimmt schließlich das eigene Leben, hat es geprägt wie kaum etwas anderes und ist der Mittelpunkt des eigenen Schaffens geworden, was ausnahmslos positiv gemeint ist. Karriere im Beruf? Kann ich im nächsten Leben machen, im Hier und Jetzt zählen für mich andere Werte und Ziele. Klar, dass eine Pauschalreise gen Ballermann da nicht mal im Ansatz in Frage kommt und jede Tour rund um irgendwelche Kicks geplant wird, so wie auch dieses Mal mit einem der Derbys in Stockholm. Begleitet wurde ich dieses Mal von der eigenen Herzensdame, die sich freute mal wieder mit von der Partie zu sein, anstatt wie so häufig am Flughafen zurückzubleiben, während ich durch die Weltgeschichte reiste.

Abflug pünktlich, knappe zwei Stunden später war der Flughafen Skavsta erreicht, welcher von diversen Destinationen angefliegen wird und ca. 110 Kilometer entfernt von Stockholm liegt. Busse verkehren regelmäßig, im Vorfeld mussten 20 Euro pro Person für den Transfer (Hin- und Rückfahrt) eingeplant werden, letztlich war es nur ein Fünfer, dank eines speziellen Angebotes. Nächstegelegene Stadt ist Nyköping, dorthin verkehrt ein Linienbus, aber bei solchen Preisen wurde die bequeme Variante sogar zusätzlich noch die

Günstigere. Vom angefangenen Abend blieb nicht mehr viel, ab dem Busterminal zum Hotel gestiefelt, die nähere Umgebung kurz erkundet und in einem Pub noch eine Kleinigkeit zwischen die Kiemen gehauen. Im hinteren Teil des Schuppens deutete sich ein Konzert an, dem Publikum zu urteilen eine lokale Metall-Combo, wir verließen den Laden allerdings noch bevor die ersten Töne erklingen sollten, schließlich galt es morgen ein straffes Programm abzuspuhlen.

Montag, 28.09.2009

Als Kind war ich mit meiner Familie schon mal hier, viel ist an Erinnerungen nicht hängen geblieben, weshalb heute die ein oder andere Ecke der Hauptstadt erkundet werden sollte, um zumindest einen ersten Eindruck zu bekommen. Die Vertiefung folgt beim nächsten Abstecher, dann fallen auch die weiteren Grounds. Erste Anlaufstation war die Einkaufsstraße Drottninggatan, vom Hotel einfach nur geradeaus in Richtung Altstadt, um in der City die Karten für die abendliche Begegnung im Rasunda-Stadion zu sichern. Auf die mögliche Pressemasche wie diverse Hopper hab ich grundsätzlich keine Lust und so mussten wir beide doch recht tief in die Tasche greifen, um Tickets für den Oberrang der Gegengerade zu erstehen, nachdem eine Buchung via Internet im Vorfeld nicht wie gewünscht funktioniert hat. Günstiger wäre es hinter den Toren gewesen, mir war es aber wichtig beide Blöcke im Blick zu haben, allein wegen möglicher Choreos und einer vernünftigen Einschätzung der beiden Fangruppen.

Im Schnelldurchlauf wurden die weiteren Stationen abgeklappert, der königliche Palast samt umliegenden Prachtbauten, die Altstadt mit ihren kleinen, verwinkelten Gassen und natürlich der Tifo-Shop, Anlaufstelle unzähliger Reisende in Sachen Fußball wie die Schaufensterscheibe des Ladens eindeutig beweist. Zig verschiedene Aufkleber der unterschiedlichsten Ultra-Gruppierungen Europas zieren diese, ein nettes Sammelsurium. An Klamotten gibt es dort die ein oder andere Rarität, welche der Besitzer, ein Hammarby-Anhänger, durch persönliche Kontakte auftreiben kann und freiverkäufliche Artikel der Supportersvereinigungen von AIK und eben HIF. Liebhaber von Ultra-Aufklebern finden ein reichhaltiges Angebot, selbst UGE-Sticker werden offeriert, insgesamt laden die Räumlichkeiten zum Stöbern ein, zu viel sollte man, gerade als Sammler, jedoch nicht erwarten. Ein paar Euros für fehlendes Material konnten trotzdem investiert werden, außerdem lieferte der Inhaber ein bis zwei nützliche Infos zum abendlichen Derby und riet verständlicherweise aus fantechnischer Sicht vom Besuch des zweiten Kicks am Dienstag ab.

Gelaufen waren wir heute Morgen genug, der richtige Zeitpunkt um Stockholm vom Wasser aus kennenzulernen, weshalb ein zweistündiger Bootstrip gebucht wurde. Wirklich sehens- und empfehlenswert, die Hauptstadt basiert auf mehreren Inseln, so bekommt man einen guten Überblick, fährt durch zwei Schleusen, sieht etliche Punkte, die man zu Fuß wahrscheinlich nicht ansteuern würde und Bier gibt es an Bord

auch. Anschließend kurz im Hotel die Beine hochgelegt, dann rief das Duell zwischen AIK und Djuargarden im Rasunda-Stadion (36.608 Plätze), wohin es per U-Bahn (Haltestelle Solna-Centrum) gehen sollte. Dort trägt der heutige Gastgeber alle Heimspiele aus, zudem finden alle Derbys im Nationalstadion statt, da die Grounds der anderen beiden Clubs lediglich 16.197 (HIF) bzw. 14.417 (DIF) Zuschauern Platz bieten.



Heute waren 26.241 Anhänger vor Ort, AIK mit



guten Chancen auf den Titel in Schweden, während die Gäste aktuell Vorletzter der „Allsvenskan“ waren. Von einem Boykott seitens der DIF-Fans, wie der Verkäufer im Tifo-Shop verlauten ließ, war nichts zu sehen, mit der Zeit füllte sich ihr Sektor, zwar nicht komplett, aber immerhin, und die Zuschauer strömten in den Bereich unter dem Dach, inklusive Doppelhalter und Fahnen. Trotz negativem Spielverlauf unterstützten die Jungs ihr Team durchgängig, anfangs eher mittelmäßig, mit der Zeit wurde es jedoch besser. Der Großteil des Gästeanhangs stimmte in die Lieder ein, zwar war ein Kern zu erkennen, aber die restlichen Fans nahmen die Gesänge schnell auf, so soll es sein. Rückwärts hüpfen und weitere Späße gehörten ebenfalls dazu, wirklich kein schlechter Auftritt, eine Choreo gab es allerdings nicht, was bei vorherigen Vergleichen schon mal anders war.

Anders sah es auf der gegenüberliegenden Seite aus, goldene und schwarze Folien in den Außenblöcken des Unterrangs, während mittig eine Blockfahne vom Oberrang heruntergelassen wurde. Als Motiv diente ein Friedhof samt DIF-Grab, symbolisch für die zweite Liga, vor dem der Totengräber in Rattenform, dem Symbol der AIK-Fans, steht. Hier gab es schon innovativere Aktionen, dennoch ein absolut gelungenes Gesamtbild und der anschließende Support konnte sich hören lassen, insbesondere wenn sich auch die Gegengerade einschaltete. Und das geschah recht häufig, zum Teil wirklich emotional, hätte ich für diesen Teil des Stadions nicht unbedingt erwartet. Zur zweiten Halbzeit zauberten Ultras Nord, übrigens mit Besuch von Poptown, und die Black Army eine feine Pyro-Show auf ihre Tribüne, schön in einer Reihe gezündete Fackeln sorgten für ein imposantes Bild und anerkennenden Applaus vom restlichen Stadion, sofern es den Ratten zugeneigt war. Ein Transparent „Bye, bye Lillebror“ mit geschwenkten Taschentüchern verdeutlichte den Wunsch der AIK-Fans in der kommenden Spielzeit auf diese Partie verzichten zu können, allerdings schaffte Djuergarden letztlich in der Relegation den Klassenerhalt. Der zweite Rivale Hammarby muss derweil den Gang in die „Superettan“ antreten. Mit der S-Bahn ging es zurück ins Hotel, kurz einen Happen gegessen und dann in die Waagerechte, schließlich sollte es am nächsten Tag weitergehen.

Im dritten Teil gehen wir nochmal näher auf die drei interessanteren Fanszenen Stockholms ein, weitere Sehenswürdigkeiten, besuchen den Vorortverein I.F. Brommapojkarna und beleuchten die Fankultur in Schweden genauer, durch die Kontakte von Ultras Nürnberg nach Göteborg sicherlich kein komplett unbekanntes Terrain.

